



NZZ am Sonntag  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 131'394  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 660.3  
Abo-Nr.: 660003  
Seite: 39  
Fläche: 16'574 mm<sup>2</sup>

## Engländer zieht es in die Schweiz

**Der britische Chemiekonzern Ineos beabsichtigt einen Umzug in die Schweiz. Dadurch möchte die Firma 680 Mio. Fr. Steuern sparen. Auch Hedge-Funds und Privatpersonen liebäugeln mit einem Wegzug aus England.**

**Daniel Puntas Bernet**

Die auf den 1. April 2010 angekündigte Erhöhung der englischen Unternehmensgewinnsteuer zeigt Wirkung. Vergangene Woche hat der Chemiekonzern Ineos, die umsatzstärkste Privatfirma Englands, ihre Absicht bekräftigt, das Königreich Richtung Schweiz zu verlassen. Der Konzern beschäftigt 15 500 Mitarbeiter und erzielt einen Umsatz von 50 Mrd. Fr. Mit dem Wegzug würde Ineos in den nächsten vier Jahren 680 Mio. Fr. Steuern sparen. «Viele führende global tätige Chemieunternehmen haben ihren Hauptsitz in der Schweiz – um konkurrenzfähig bleiben zu können, müssen wir mit ihnen gleichziehen», sagte Ineos' Geschäftsführer Tom Crotty.

Ineos reagiert mit dem Schritt – wie in den vergangenen Wochen zahlreiche andere Firmen auch – auf die Steuererhöhung für Unternehmen von 40% auf 50%. Weil der Gewinnsteuersatz 2011 gar 60% betragen könnte und ausserdem Boni von Bankangestellten ab 25 000 £ mit einer «Supertax», einer einmalig zu entrichtenden Sondersteuer, belastet werden, erwägen auch

Hedge-Funds und reiche Privatpersonen, England noch bis Ende März zu verlassen. Oft ist das Ziel die Schweiz, weshalb Standortförderer zwischen Genf und Zürich derzeit Hochkonjunktur haben – und die Gunst der Stunde auch zu nutzen wissen.

Am Donnerstag fand im noblen Londoner «Mandarin Oriental Hotel» eine weitere Veranstaltung der helvetischen Standort-Promotoren statt. Der Titel: «Why are so many relocating to Switzerland?». Auf dem Podium lobten Bankiers und Steuerberater die Vorzüge der Schweiz. Der Reputationschaden durch die UBS und das bröckelnde Bankgeheimnis – noch letztes Jahr eines der Sorgenkinder der verschiedenen kantonalen Marketing-Organisationen – war an diesem Abend kein Thema mehr. Das Interesse sei «gigantisch» gewesen, so einer der referierenden Teilnehmer, «wir waren dreifach überbucht».

Laut Andreas Staubli, Leiter Steuern und Recht der Beratungsfirma PricewaterhouseCoopers, birgt das starke Interesse von englischen Firmen und Reichen neben dem begrüssenswerten volkswirtschaftlichen Nutzen auch Gefahren. Der Druck von Englands Regierung und der Brüsseler Behörden auf die Schweiz könnte schnell zunehmen. «Auch wenn viele Private und Firmen zurzeit einen Wegzug in Erwägung ziehen und Absichtserklärungen äussern, so ist diskretes Vorgehen das Gebot der Stunde», sagt Staubli.